

20 Jahre Feuchtgebiet Aumattbächli

Libellen, Wasserfrösche und Ringelnattern leben im Wasserstreifen neben dem Uferweg in der Stägmatt-Aumatt in Hinterkappelen. Dieses Naturareal entstand 1997, als das Aumattbächli renaturiert und umgeleitet wurde. Seither hat sich eine schöne Artenvielfalt entwickelt.

Früher gab es Wasserlachen in diesem Gehölz- und Wiesenstreifen am Wohlensee nur während niederschlagsreichen Perioden. Die Wasserstellen trockneten aus, sobald schönes Wetter anhielt. Amphibienlarven und andere Wassertiere starben jedes Jahr.

Dieses Dilemma war eine Folge von Auflandungen, die hier nach 1945 vorgenommen wurden: Flache Uferpartien wurden damals bis über den Seepegel aufgefüllt.



Die Not der Wassertiere liess Heinrich Müller, der in der Stägmatt wohnte, keine Ruhe. Er brachte 1995 die Idee ein, das Aumattbächli, das damals in Betonschalen auf kürzestem Weg in den Wohlensee floss, in den Landstreifen nördlich des Uferwegs umzuleiten. Auf diese Weise würde das fehlende Wasser zugeführt.

Von der Idee zum Projekt

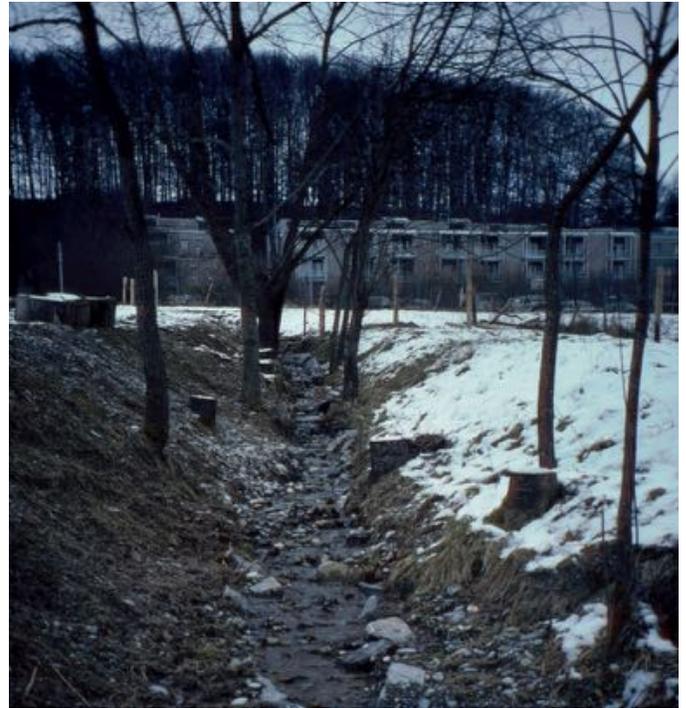
Die Idee mit dem Aumattbächli kam gut an. Eine Projektgruppe bestehend aus Fachleuten aus dem Natur- und Vogelschutz Wohlen, dem Schutzverband Wohlensee und der Gemeinde Wohlen liess ein Wasserbauprojekt erarbeiten und stellte die Finanzierung sicher. Die BKW als Landeigentümerin stimmte dem Vorhaben zu. Im Spätherbst 1997 erfolgten die Bauarbeiten.

Der Bagger formte ein Gerinne und flache Tümpel für das neue, 200 m lange Feuchtgebiet am Wohlensee.





Bis 1997 floss das Aumattbächli in Beton-
schalen direkt in den Wohlensee.



Im Herbst 1997 wurde es renaturiert und umgeleitet. Seither fliesst es in einen Schlamm-
sammeler und dann in das Feuchtgebiet neben dem Uferweg.

Der Wasser-
piegel im
Feuchtgebiet
kommuniziert
mit dem See-
pegel.



Ein Zuhause für Wasserfrösche, Schwanenblumen und Co.

Heute ist der Feuchtstreifen bekannt für seine vielfältige Flora und Fauna. Freiwillige und die Gemeinde stellen durch eine jährliche Pflege sicher, dass ein Gleichgewicht zwischen Gehölz-, Wiesen- und Wasserflächen erhalten bleibt. In den letzten Jahren helfen Biber bei der Gestaltung kräftig mit.



Wasserfrösche und die seltene Schwanenblume fühlen sich wohl.



Sumpfrohsänger kann man im Frühjahr hören, wenn sie hier Zwischenhalt machen.

Fotos: P. Fluri und W. Joss



Jährlich im Herbst, wenn es still geworden ist, erfolgt die Pflege.

Wir wünschen den Erholungssuchenden auf dem Uferweg erfreuliche Naturerlebnisse.

Natur- und Vogelschutz Wohlen (NVW)
Peter Fluri

Landschaftskommission der
Gemeinde Wohlen b. Bern